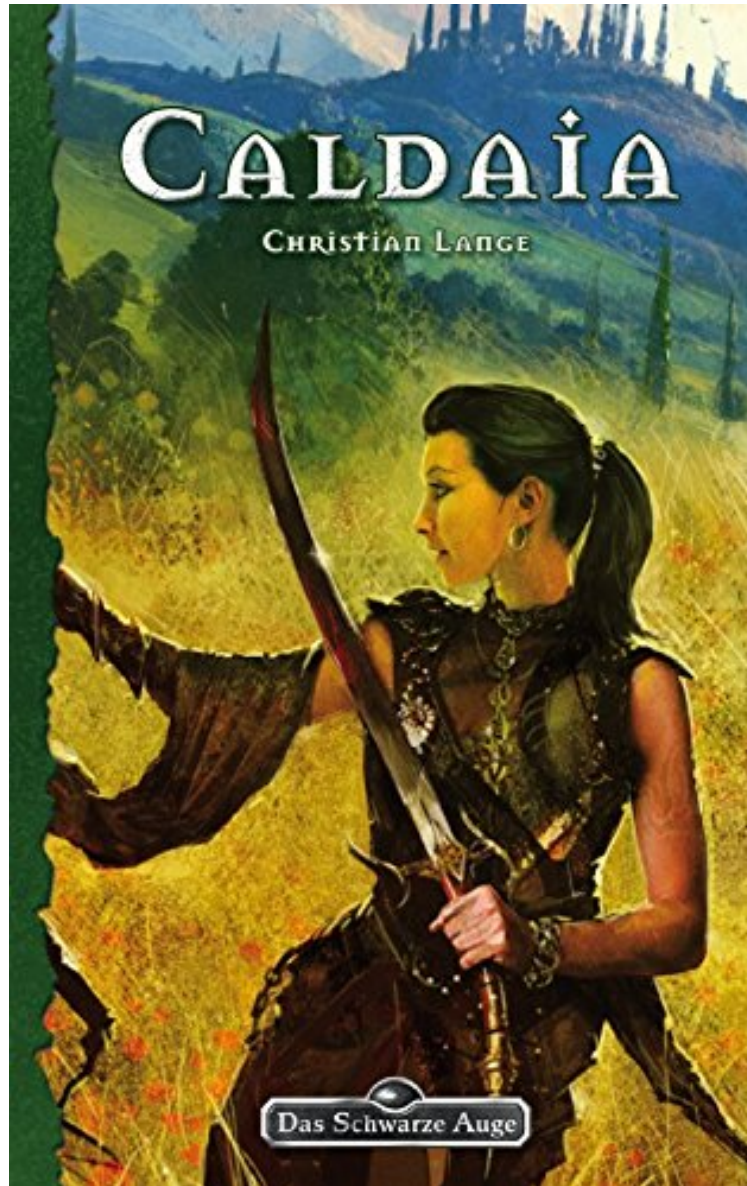


(Read and download) DSA 125: Caldaia: Das Schwarze Auge Roman Nr. 125

## DSA 125: Caldaia: Das Schwarze Auge Roman Nr. 125

Von Christian Lange

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #476342 in eBooksVerffentlicht am: 2012-12-28Erscheinungsdatum: 2012-12-28File Name: B00AUVQ76A | File size: 51.Mb

Von Christian Lange : DSA 125: Caldaia: Das Schwarze Auge Roman Nr. 125 before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised DSA 125: Caldaia: Das Schwarze Auge Roman Nr. 125:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen11 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein beachtliches DebtVon vaddaTja, fr wen schreibt man diese Betrachtung nun: fr den eingeweihten DSA-Spieler oder fr

den unbeteiligten Neuankömmling in der Weite Aventuriens? Ich werde einmal versuchen, einen Mittelweg zu beschreiten, da ich mich selbst irgendwo dazwischen einordne. Zunächst zum Hintergrund: Das Schwarze Auge (DSA) ist ein sogenanntes Pen Paper-Rollenspiel, d.h., dass Spieler unter der Leitung eines Meisters Rollen übernehmen und Charaktere durch eine Welt voller Abenteuer führen. Diese Welt heißt Aventurien und ist die Heimat nicht nur von Menschen unterschiedlichster Couleur und Kultur, sondern auch von Elfen, Zwergen und Orks. Magie ist ebenso alltäglich wie das Wirken der 12 Götter. In dieser Welt angesiedelt ist der vorliegende Roman "Caldaia" von Christian Lange. Der Inhalt ist schnell zu umreißen: Eine junge Adlige wird inmitten einer grausamen Schlacht in den Magierkriegen mitsamt der Stadt Fremmelshof durch Magie aus der normalen Zeit gerissen und über 400 Jahre später wieder zurückgebracht. Für sie ist dies der Sprung von gestern zu heute, für alle anderen sind inzwischen jedoch Generationen vergangen. So ist sie nun allein, sowohl mit ihrem Schmerz um den gewaltsamen Tod ihres Vaters als auch mit ihrem Anspruch auf die Baronie ihres Vaters. Als Baroness ohne Land und Familie, als Erbin eines Titels ohne die Möglichkeit einer Durchsetzung ihres Anspruches, als Relikt einer längst vergangenen Zeit steht sie nun vor der Aufgabe, ihr Leben zu gestalten. 18-jährig und ohne jedes Wissen der neuen Zeit gelingt es ihr erst nach und nach, ihre Abhängigkeit von Menschen, die sie für ihre Zwecke ausnutzen wollen, zu überwinden und eigene Entscheidungen zu treffen. Die Idee, eine Stadt magisch in einer sogenannten Globule aus der Zeit zu nehmen und dann wieder erscheinen zu lassen, entstammt dem DSA-Abenteuer "Vergessenes Wissen" von Uli Lindner (Das Schwarze Auge: Sphärenkräfte: Eine Anthologie zum Regelwerk. Wege der Zauberei. Bd. 158). Christian Lange widmet sich in diesem Roman der Aufgabe, nachzuvollziehen, wie es einem Menschen ergeht, der dieses Ereignis miterlebt. Dabei zentriert er die Handlung in eben jenem Gebiet Aventuriens, für welches er seit Jahren im Rahmen eines Briefspiels Geschichten und Geschichte mitgestaltet. Der Roman beginnt mit einem Prolog, welcher den letzten Tag der Heldin in der alten Zeit sowie das Verschwinden der Stadt beschreibt. Die Haupthandlung setzt nach deren Rückkehr in der Jetztzeit ein. In zwei zunächst getrennten Handlungssträngen, die aufeinander zu laufen und sich schließlich vereinen, arbeitet der Roman sich vorwärts. Schnell und ohne Umschweife führt der Autor den Leser in die Geschichte ein und versteht es, Verständnis und Mitgefühl für die junge Heldin und ihre Situation zu erreichen. Genretypisch liegt der Schwerpunkt des Erzählens bei der Handlung und deren Fortschritt. Nicht selten verspricht man dabei das Bedürfnis, ruhige Momente auch einmal mit Mühe erleben zu können, eine Figur stärker in ihrer Tiefe ausloten zu können. Dazu lässt der Autor sich und seinen Lesern jedoch keine Zeit. Er treibt gekonnt die Handlung voran und damit den Leser vor sich her. Und in der Tat verspricht man ab einem gewissen Zeitpunkt das bekannte Gefühl, nicht mehr aufhören zu können, noch eine Seite oder zwei lesen zu wollen, wenigstens noch, bis dieses oder jenes sich auflöst ... Hier liegt unbestritten die Stärke des Romans; er fesselt den Leser, wenn auch nicht in jedem Moment, so doch aber überwiegend. Christian Lange beweist unbestritten ein hohes Maß an Phantasie und Kreativität, seine Ideen machen den Text lebendig und unterhaltsam. Der Erzählstil ist nüchtern mit regionaltypischen Einschüben, so z.B., wenn ein Wachmann sich schnodderig im Heimatjargon des Autors ausdrückt. Hier, wie in wenigen anderen Szenen erlaubt sich der Autor einen Anflug von Humor, der dem Text gut tut. Die Handlung verläuft relativ geradlinig, wenn auch nicht zu Anfang schon klar wird, wo man mit dem Leser hin will, so ist dies doch ab der Mitte spätestens offensichtlich. Hier soll dann auch die Kritik ansetzen: Handlungsstränge werden nur so lange verfolgt, wie sie für den Fortgang der Geschichte der Protagonistin wichtig erscheinen. Hintergründe bspw. zu den Motiven einzelner Charaktere bleiben für den Leser oft genauso verborgen wie für die Protagonistin. Dies könnte mit stärkerer Identifikation zwischen Leser und Hauptfigur gerechtfertigt werden, führt jedoch manches Mal zu dem unbefriedigenden Gefühl, mit dieser gemeinsamem Spielball des Autors zu sein. (Ich persönlich mag es nicht, im Unklaren gelassen zu werden; zumindest im weiteren Verlauf sollte deutlich werden, dass Geschehnisse und Handlungen Motive und Gründe haben und nicht nur als Auslöser und Katalysator für die Story dienen.) Andererseits fokussiert diese Vorgehensweise den Leser auf die Haupthandlung und deren Entwicklung. Und diese führt in ein finale furioso, welches ohne Abstriche als gelungen bezeichnet werden darf. Nicht nur, aber gerade hier findet der Eingeweihte viele Elemente des Rollenspiels wieder. Etwas unbefriedigend ist die Lösung des Hauptkonfliktes der Heldin (Nein, ich werde hier nichts verraten!). Nicht, dass sie unlogisch oder nicht nachvollziehbar wäre, das nicht, aber ihr Einsetzen erfolgt doch sehr aus heiterem Himmel und erscheint deshalb ein wenig wie der vielgerühmte *deus ex machina*. Hier wünschte man sich als Leser, eher mitgenommen worden zu sein. Allerdings erfährt der Roman aus dieser Wendung heraus einen sehr schönen und versöhnlichen Abschluss. Insgesamt ist dieser Roman als der 125. Band der DSA-Reihe ein gelungenes Debüt. Lesenswerte Unterhaltungslektüre ist nicht das Schlechteste, was einem passieren kann. Die Zwölf zum Grue!1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Viel Potential, aber auch einiges verschenkt. Von A.S. (RPG-Foren.com) Zum Autor Christian Lange wurde 1974 in Magdeburg geboren. Nach seiner Ausbildung zum Fachinformatiker arbeitet er an einem Magdeburger Forschungsinstitut. In seiner Freizeit beschäftigt er sich vor allem mit Lesen, Schreiben und Fotografieren. Mit dem "Schwarzen Auge" kam er 1993 in Berührung. Seitdem hat er vor allem für das Briefspiel der Region Gärtien geschrieben. "Caldaia" ist sein erster Roman. Christian Lange entführt uns in die Zeit der Magierkriege, mitten hinein in eine wild tobende Schlacht, die aus der Sicht der Familie von Hahnentritt erzählt wird. Genau genommen aus der Sicht von Escalia, der blutjungen Baroness von Hahnentritt, eine noch unerfahrene Schwertkämpferin. Sie muss miterleben, dass ihr Vater von einem mehrarmigen Monster niedergemetzelt wird. Während sie selbst in einem Gefecht gegen eine Kriegerin verstrickt ist, als plötzlich ein Riesenknall alles in Rauch

taucht und Escalia sich als sie aufwacht, in einem Waldstück wiederfindet. Ein wirklich spannender Moment, indem sie zwischen den Welten fast zerrissen wird, und obwohl sie selbst verwundet ist, schafft sie es auch die Kriegerin auf ihre Seite zu ziehen und so zu retten. Dann fällt sie in eine tiefe Bewusstlosigkeit. Als sie erwacht, erfährt sie, dass die Magier das ganze Dorf mit einem irrwitzigen Zauber in die Zukunft geschleudert haben und zwar: 400 Jahre in der Zukunft! So sieht sie sich von einem auf den anderen Augenblick in einer ihrer völlig fremden Welt, in der sich schon nach kurzer Zeit verschiedene Menschen um sie bemühen. Aber welche Ziele verfolgen diese Individuen? Wollen Sie Escalia nur für ihre eigenen Ziele benutzen? Escalia ist verzweifelt bemüht, sich ihr angestammtes Recht auf die Baronie Fremmelsfelde zurückzuholen, aber die Aussichten darauf sind eher gering. Zu sehr haben sich die gesellschaftlichen Verhältnisse verändert. Schliesslich gibt es die Region Caldaia inzwischen nicht mal mehr. Alles ist anders. Und Escalia ist plötzlich nur noch eine mittellose, Adlige ohne Einfluss. Parallel erfährt man von einem Gefangenen, dem es gelingt sich aus der eigentlich ausbruchssicheren Festung Helburg zu befreien und zu fliehen, ein gewisser Mattok Wittschkow, verarmter bornindischer Adliger, so heisst es. Da es keinesfalls angehen kann, dass einem Häftling die Flucht gelingt, wird ihm der Söldner Amarelo mit seinem Bluthund Kortan hinterhergeschickt. Escalia erfährt zwischenzeitlich einiges über die Grafschaft Eslamsgrund, wie heute ihre ehemalige Baronie Fremmelsfelde heisst. Unter anderem auch von einigen Nachfahren der von Hahnentritt, wie eine Ayla von Hahnentritt, die eine Nachfahrin ihres Bruders zu sein scheint. Aber haben die ein Interesse daran ihrer Ahnen zu helfen? Ihr gar einen Titel zu verschaffen? Mittrauen stösst ihr mehr als einmal entgegen, schliesslich ist die Geschichte einer 400 Jahre alten Stadt nebst Bewohnern darunter auch die immer noch verhassten Magier nicht allzu geheuer. Ritter Gerbold wird beauftragt, sich ihrer anzunehmen und auf seine Burg zu bringen. Unterwegs an einer Herberge schliesslich berwindet Escalia ihre Furcht und Unentschlossenheit nach einem Gespräch mit einem gewissen Vidan, der in ihr Zweifel aufkeimen lässt, ob denn der Graf und der Ritter wirklich um ihr Wohlbefinden besorgt sind und entfernt sich heimlich aus der Obhut des Ritters Gerbold, in der Begleitung dieses Vidans. Aber auch Vidan hat eigene Interessen, die er mit Hilfe Escalias zu erreichen versucht ... und eine Begegnung mit dem Entflohenen sowie einiger anderer mehr oder minder zwielichtiger Gestalten halten Escalia auf "Trapp". Der geschichtliche Hintergrund wird spannend und einfühlsam erzählt, der Charakter der jungen, plötzlich verwaisten Adligen Escalia von Hahnentritt birgt genügend Potential für einen umfangreichen, verzweigten Plot, die Charakterdarstellung der Protagonisten ist allerdings nicht sehr tief ausgearbeitet, die Hauptakteurin etwas sehr naiv dargestellt, so ist der Handlungsverlauf doch relativ vorhersehbar und die Geschichte verliert an Spannung. Schade ist, dass die Begegnung am Anfang mit der Kriegerin keine Auflösung respektive Verknüpfung in die andere Zeit erfährt, das hätte eine Prise Salz in das Geschehen bringen können. Das Ende verspricht dann wieder etwas, mit einer kleinen Wendung, aber alles in allem eine sehr leichte Kost. 1 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Schöne Geschichte mit interessantem Ursprung! Von J. Khler Bei diesem Buch kann man eigentlich nichts falsch machen, wenn man es sich kauft. Es ist eine tolle Geschichte, die mal etwas anders ist als die anderen, da zwei 'Zeiten' aufeinander prallen... mehr verrate ich aber nicht ;) Das Einzige, was ich nicht so toll fand war, dass für den Leser allzu offensichtlich wird, wer der Beseitigte ist und obwohl die Protagonisten die gleichen Informationen haben, sie anscheinend einfach zu 'bald' sind, darauf zu kommen. Nichts destotrotz - kaufen und lesen! :)

**Kurzbeschreibung** Ein ganzes Dorf, das direkt aus den Magierkriegen in die Gegenwart geschleudert wurde; eine Baroness, die sich in einer fremden Welt zurechtfinden muss; ein Gefangener, der auf mysteriöse Weise aus einer Kerkerfestung verschwindet - Merkwürdiges geht vor im Grenzgebiet zwischen Almada und Garetien. Die junge Baroness Escalia von Hahnentritt will eigentlich nur das Erbe ihres Vaters antreten, der von den Schergen des Schwarzmagiers Zulipan erschlagen wurde. Doch was für sie erst gestern geschah, liegt aus der Sicht ihrer Mitmenschen über vierhundert Jahre in der Vergangenheit. Sie weiß nicht, wem sie trauen kann, denn anscheinend will sie jeder nur für seine eigenen Ziele verwenden. So beginnt ein anstrengender Kampf um ihre Rechte auf die Baronie Fremmelsfelde, der immer aussichtsloser zu sein scheint ... aber trotz aller Rückschläge lässt sie sich nicht entmutigen.

**Kurzbeschreibung** Ein ganzes Dorf, das direkt aus den Magierkriegen in die Gegenwart geschleudert wurde; eine Baroness, die sich in einer fremden Welt zurechtfinden muss; ein Gefangener, der auf mysteriöse Weise aus einer Kerkerfestung verschwindet - Merkwürdiges geht vor im Grenzgebiet zwischen Almada und Garetien. Die junge Baroness Escalia von Hahnentritt will eigentlich nur das Erbe ihres Vaters antreten, der von den Schergen des Schwarzmagiers Zulipan erschlagen wurde. Doch was für sie erst gestern geschah, liegt aus der Sicht ihrer Mitmenschen über vierhundert Jahre in der Vergangenheit. Sie weiß nicht, wem sie trauen kann, denn anscheinend will sie jeder nur für seine eigenen Ziele verwenden. So beginnt ein anstrengender Kampf um ihre Rechte auf die Baronie Fremmelsfelde, der immer aussichtsloser zu sein scheint ... aber trotz aller Rückschläge lässt sie sich nicht entmutigen.